Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 5

Artikel: Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie

Autor: Ludwig, Mario

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich
Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich
Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 5 Mai 1966 73. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Sondernummer: Baumwolle und Baumwollindustrie

Anmerkung der Redaktion

Die vorliegende Mai-Ausgabe (wie auch die kommende Juni-Nummer) der «Mitteilungen über Textilindustrie» ist im Zusammenhang mit der Einführung des internationalen Echtheitzeichens für Baumwolle in der Schweiz auf die Baumwolle und die Baumwollindustrie ausgerichtet.

Wir danken insbesondere Herrn Fürsprech Mario Ludwig, LL.M., Direktor der International Federation of Cotton and Allied Textile Industries (IFCATI), Zürich, für seinen wertvollen Beitrag über den Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie, der Universität Münster für die Bewilligung des Nachdruckes «Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei» und Herrn Oberingenieur R. Wildbolz für seine hochaktuelle Abhandlung «Probleme der Produktionsstraßen unter besonderer Berücksichtigung der Rieter-Automatik». Auch in der Juni-Nummer werden maßgebende Persönlichkeiten der Baumwollindustrie zu Worte kommen.

Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie

Fürsprecher Mario Ludwig, LL.M.
Direktor der International Federation of Cotton
and Allied Textile Industries (IFCATI), Zürich

Es gibt nur wenige Industriezweige, die innerhalb einer kurzen Zeitspanne ähnlich weitreichende Wandlungen durchgemacht haben, wie es in den Baumwoll- und verwandten Textilindustrien während der letzten zehn Jahre der Fall war. Dieser Wandel bezieht sich auf die Struktur der Industrie gesamthaft und weltweit gesehen, aber auch auf die Struktur der einzelnen Unternehmungen. Ausgelöst wurde er durch ein zeitliches Zusammentreffen verschiedener Umstände: Nachdem jahrzehntelang im Textilmaschinenbau keine grundsätzlichen Neuerungen geschaffen worden waren, wurden plötzlich in vielen Verarbeitungsstufen, insbesondere in der Spinnerei, Weberei sowie der Textilveredlung, vollkommen neuartige Maschinen und Verfahren entwickelt.

Dazu kam, daß Aenderungen in den Lebens- und Kaufgewohnheiten einer sich mehr und mehr zur Konsumentengesellschaft entwickelnden Bevölkerung die Textilindustrie gezwungen haben, sich näher an den Markt anzuschließen. Das führte notwendigerweise zur mehrstufigen, vertikal gelagerten Unternehmung. Es beförderte auch den Zusammenschluß zu stark konzentrierten Unternehmensgruppen oder Konzernen.

Gleichzeitig wurden im Zuge der Entwicklungshilfe an bisher nur schwach oder gar nicht industrialisierte Länder, vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika, eine große Zahl neuer Textilbetriebe aufgestellt, die sich oft auf eine lokale Baumwollproduktion stützen konnten (vgl. Tabellen 1—3). Dadurch wurde die Produktionskapazität nicht nur verlagert, sondern zudem auch stark aufgebläht, was wiederum einen starken Konkurrenzdruck auf den Weltmärkten auslöste.

Dieses Zusammentreffen verschiedener Umstände führte bald zu einer Zerrüttung der Weltmärkte für Baumwolltextilien. Der freie Leistungswettbewerb war vorübergehend durch diesen Strukturwandel verfälscht worden, und es schien sich zu empfehlen, in der internationalen Handelspolitik gewisse ordnungspolitische Maßnahmen zu ergreifen. Das geschah durch den Abschluß des sog. «Long-Term Arrangement on International Trade in Cotton Textiles», welches 1962 innerhalb des GATT für eine Dauer von fünf Jahre abgeschlossen wurde. Sein Zweck ist folgender: Einerseits soll es den Entwicklungsländern helfen, sich schrittweise einen größeren Anteil am Außenhandel in Baumwolltextilien zu sichern; anderseits soll es den Industrieländern die Möglichkeit bieten, sich gegen Marktzerrüttungen auf dem Sektor der Baumwolltextilien zu schützen.

Die wichtigsten Bestimmungen des GATT-Abkommens bestehen aus: 1. dem Abbau bestehender Einfuhrrestriktionen; 2. der schrittweisen Erhöhung bisher begrenzter Einfuhren; 3. der einseitigen Schutzmöglichkeit gegen Marktzerrüttungen in Ländern mit liberalisierten Importen.

Das Baumwollabkommen des GATT war jedoch als Uebergangslösung gedacht. Es sollte allen Beteiligten, Entwicklungsländern wie auch hochindustrialisierten Ländern, eine Frist geordneter Konkurrenzverhältnisse verschaffen, während welcher diese Länder ihre Produktionskapazi-

täten bereinigen und sich den strukturell bedingten neuen Erfordernissen anpassen konnten.

Es sollte darum gehen, in jedem Land die jeweils optimale Produktionskapazität zu erreichen, gleich ob dies durch Ausdehnung bestehender oder Ausmerzung überschüssiger Spindeln und Webstühle erfolgen würde. Diese Kapazitäten sollten dann mit einem ebenfalls optimalen Auslastungsgrad betrieben werden. Daß es in dieser Hinsicht mancherorts noch viel zu verbessern gibt, geht aus der Tabelle 4 deutlich hervor.

Versucht man anhand der statistischen Tafeln sich ein Bild vom heutigen Stand der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien weltweit zu machen, so kommt man zu folgenden Schlüssen:

1. Die Produktion in der Weltbaumwollindustrie ist stark angestiegen, obschon die Anzahl der Spindeln und Webstühle zurückgegangen ist. Zwischen 1953 und 1964 ist die Garnproduktion um 47 % gestiegen und die Gewebeproduktion um 26 %. Dem steht ein Rückgang in der Spindelzahl von 6 % gegenüber und ein Rückgang der Webstühle um 14 %.

2. In der geographischen Verteilung der Produktionskapazitäten der Weltbaumwollindustrie hat sich eine starke Verlagerung ergeben. Der Anteil der Industrieländer an der Gesamtspindelzahl ist von 67 % im Jahre 1939 auf 41 % im Jahre 1964 gesunken; während derselben Periode sank ihr Anteil an Webstühlen von 60 % auf 38 %.

3. In mehreren Entwicklungsländern, Indien ausgenommen, haben ansteigende Ausfuhren zu einer Produktionssteigerung geführt. Dagegen wurden in den Industrieländern durch einen Rückgang in den Exporten und ein Ansteigen der Importe der Produktionssteigerung Grenzen gesetzt.

4. Der Anteil der Chemiefasern an der Gesamtproduktion der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien ist von 1953 bis 1964 stark angestiegen, vor allem in den Industrieländern, einschließlich Japan. Demgegenüber spielen Chemiefasern in den Entwicklungsländern wie auch in der Sowjetunion vorläufig noch eine geringere Rolle.

5. Der Ausstoß pro Maschineneinheit hat sich von 1953 bis 1964 um rund 50 % erhöht. Diese Produktivitätssteigerung erfolgte hauptsächlich innerhalb der einzelnen Erzeugerländer und war weniger das Ergebnis einer Verlagerung der Industrie von Ländern mit niedriger Produktivität nach Ländern mit hoher Produktivität.

6. Die Produktivitätssteigerung pro Maschineneinheit ist einesteils das Ergebnis einer höheren Maschinenauslastung (ausgedrückt in Spindel- und Webstuhlstunden), anderseits das Resultat eines höheren Warenausstoßes pro Spindel- und Webstuhlstunden an sich. Die teuren, modernen Textilmaschinen werden nicht nur im Schichtbetrieb besser ausgelastet, sondern sie arbeiten auch mit höheren Betriebsgeschwindigkeiten.

7. Im allgemeinen ist der Auslastungsgrad in den Vereinigten Staaten von Amerika, einigen Entwicklungsländern sowie der Sowjetunion (Spinnerei) höher als in Japan und den Industrieländern außerhalb der Vereinigten Staaten.

8. Demgegenüber ist der Ausstoß pro Maschinenstunde in den Industrieländern höher als in den Entwicklungsländern; durch diese höhere Produktivität pro Arbeitsstunde wird der Verlust, welcher durch kürzere gesamthafte Inbetriebhaltung erlitten wird, mehr als wettgemacht.

9. In den meisten Industrieländern blieb der Durchschnitt der Garnnummern konstant oder wies sogar eine leicht sinkende Tendenz auf. Darin liegt einer der Gründe für die höher liegende Garnproduktion pro Spindelstunde in diesen Ländern. Im Gegensatz dazu ist der Durchschnitt der Garnnummern in den meisten Entwicklungsländern wie auch in Japan angestiegen, mit dem Ergebnis, daß in vielen sich in den Export einschaltenden Entwicklungsländern, wie auch in Japan, die durchschnittliche Garnnummer höher liegt als in den meisten Industrieländern.

10. Der Anteil an automatischen Webstühlen ist in praktisch allen Ländern angestiegen. Alle Industrieländer, mit Ausnahme von Großbritannien, weisen einen ziemlich hohen Anteil (über 60 %) automatischer Webstühle auf. In den übrigen Ländern bestehen dagegen sehr große Gegensätze.

11. Die Anzahl der Beschäftigten in den Baumwoll- und verwandten Textilindustrien ist in fast allen Industrieländern, inklusive Japan, gesunken, während sie in den Entwicklungsländern stark angestiegen ist.

Der Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie ist noch in vollem Gang. Mehr und mehr wandelt sich dieser Zweig zu einer Industrie, die nicht mehr durch die von ihr verwendeten Rohfasern noch durch die Verarbeitungsstufen gekennzeichnet ist, sondern die sich einfach zu einer «Textilindustrie» schlechthin entwickelt. Das äußert sich in der Struktur der einzelnen Unternehmungen, die nach Mehrstufigkeit und Konzentration streben.

Weltweit gesehen hat dieser Strukturwandel eine Verlagerung der Produktionskapazitäten mit sich gebracht. Die Baumwoll- und verwandten Textilindustrien haben sich dadurch von einer vornehmlich exportorientierten zu einer vornehmlich für den Binnenmarkt arbeitenden Industrie entwickelt. Der Außenhandel konzentriert sich heute auf zwei Gütergruppen: billige Massenware, die vornehmlich in Entwicklungsländern hergestellt wird, und qualitativ hochstehende Spezialprodukte, in welchen die Industrieländer, insbesondere die Schweiz, nach wie vor gute Aussichten haben.

So dürfte es auch in Zukunft sowohl in Entwicklungsländern wie auch in Industrieländern Baumwoll- und verwandte Textilindustrien geben, die als feste Bestandteile der nationalen Volkswirtschaften zum Wohlstand ihrer Länder beitragen werden.

AUS DEM INHALT

Baumwolle und Baumwollindustrie

Strukturwandel der internationalen Baumwollindustrie

Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei

Sinn und Zweck des internationalen Echtheitszeichens für Baumwolle

Probleme der Produktionsstraßen in der Baumwollspinnerei unter besonderer Berücksichtigung der Rieter-Automatik

Von Monat zu Monat

Schwindende Hoffnungen auf die Kennedy-Runde

Der Seidenverbrauch in der Schweiz wieder zunehmend

Weiterer Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte

Messen

Jubiläums-Mustermesse

Oetex – Oesterreichische Textilmesse

Frankfurter Frühjahrsmesse

Tagungen

V. Internationale Chemiefasertagung in Dornbirn

Internationaler Seidenkongreß

Nachwuchs und Ausbildung

Nachwuchsförderung – eine Existenzfrage der Textilindustrie

Vereinsnachrichten

Wattwil: Frühjahrstagung und Hauptversammlung

Tabelle 1

Produktionskapazität der Baumwollspinnerei in der freien Welt
(ausgedrückt in 1000 Spindeln)

Jahr	Westeuropa Spindeln	%	USA Spindeln	%	Indien Spindeln	%	Japan *) Spindeln	%	Uebrige Länder Spindeln	%	Total Spindeln	%
1914	87 938	67	31 520	24	6 397	5	3 388	3	2 200	1	131 443	100
1929	91 457	62	34 829	24	8 704	6	6 530	4	6 241	4	147 761	100
1939	68 573	55	25 378	21	10 054	8	11 389	9	9 310	7	124 704	100
1950	57 290	55	23 007	22	10 534	10	4 377	4	8 706	9	103 914	100
1955	53 815	50	22 247	21	11 888	11	9 929	9	9 990	9	107 869	100
1958	49 121	45	20 878	19	12 907	12	12 455	11	14 777	13	110 138	100
1959	46 937	43	20 681	19	13 272	12	12 896	12	14 918	14	108 704	100
1960	40 400	39	20 111	20	13 535	13	13 012	13	15 515	15	102 573	100
1961	35 298	36	19 916	20	13 864	14	13 218	14	15 849	16	98 145	100
1962	34 328	35	19 561	20	13 985	14	13 319	13	17 532	18	98 725	100
1963	32 310	33	19 518	20	14 138	14	13 332	14	19 000	19	98 298	100
1964	29 997	31	19 355	20	14 672	15	13 353	14	19 575	20	96 952	100
1965	29 250	30	19 421	20	15 310	16	12 715	13	20 080	21	96 776	100

*) einschl. der Zellwolle und synthetische Fasern verarbeitenden Spindeln

1958	3 438 000	1960	4 110 000	1962	4 299 000	1964	4 106 537
1959	3 875 000	1961	4 197 000	1963	4 090 000	1965	4 292 932

Quelle: IFCATI

Tabelle 2

Westeuropa: Produktionskapazität der Baumwollspinnerei
(ausgedrückt in 1000 Spindeln)

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)		1963	1964	1965
Belgien	S			
	R	1 463	1 446	1 387
Frankreich	S	2		
	R	5 019	4 645	4 563
Italien	S			
	R	4 453	4 449	4 466
Niederlande	S	2	2	2
	R	983	985	958
Westdeutschland	S			
	R	5 605	5 403	5 214
EWG Total	S	4	2	2
	R	17 523	16 928	16 588
Total		17 527	16 930	16 590

S = Selfaktor
R = Ringspindel
Quelle: IFCATI

Europäische Freihandelszone (EFTA)		1963	1964	1965
Großbritannien	S	2 069	1 135	964
	R	5 984	5 340	5 113
Uebrige Länder	S	7	6	1
	R	3 353	3 266	3 218
EFTA Total	S	2 076	1 141	965
	R	9 337	8 606	8 331
Total		11413	9 747	9 296
Uebrige Länder				
(Finnland, Griechenland, Irland/Eire, Spanien)	S	34	17	2
	R	3 336	3 319	3 346
Total		3 370	3 336	3 348
Westeuropa Total	S	2 114	1 160	969
	R	30 196	28 853	28 265
Total		32 310	30 013	29 234

Tabelle 3

Produktionskapazität der Baumwollweberei in der freien Welt
(ausgedrückt in 1000 Webstühlen)

Jahr	Westeuropa	USA	Indien	Japan	Uebrige Länder	Total
1930	1528,4 (55 %)	699,0 (25 %)	179,7 (7 %)	188,5 (7 %)	159,0 (6 %)	2754,6 (100 %)
1933	1400,7 (53 %)	613,6 (23 %)	189,7 (7 %)	277,3 (11 %)	168,2 (6 %)	2649,5 (100 %)
1936	1288,3 (50 %)	573,5 (22 %)	201,5 (8 %)	332,6 (13 %)	173,8 (7 %)	2569,7 (100 %)
1952	1028,8 (47 %)	398,5 (18 %)	198,5 (9 %)	290,2 (13 %)	277,2 (13 %)	2193,2 (100 %)
1955	1016,8 (45 %)	369,1 (16 %)	208,1 (10 %)	336,9 (15 %)	310,4 (14 %)	2241,3 (100 %)
1956	948,3 (43 %)	362,9 (16 %)	207,6 (9 %)	368,4 (17 %)	319,5 (15 %)	2206,7 (100 %)
1957	902,7 (41 %)	360,1 (17 %)	205,3 (9 %)	373,1 (17 %)	341,6 (16 %)	2182,8 (100 %)
1958	865,7 (40 %)	350,1 (16 %)	207,0 (10 %)	376,1 (17 %)	357,3 (17 %)	2156,2 (100 %)
1959	837,9 (40 %)	326,4 (16 %)	204,3 (10 %)	367,3 (17 %)	367,4 (17 %)	2103,3 (100 %)
1960	787,1 (38 %)	326,2 (16 %)	205,7 (10 %)	360,9 (17 %)	395,4 (19 %)	2075,3 (100 %)
1961	716,8 (35 %)	320,3 (16 %)	205,6 (10 %)	372,5 (18 %)	413,9 (21 %)	2029,1 (100 %)
1962	680,3 (34 %)	314,6 (16 %)	206,5 (10 %)	382,3 (19 %)	405,3 (21 %)	1989,0 (100 %)
1963	652,1 (33 %)	302,3 (15 %)	206,5 (11 %)	377,2 (19 %)	435,0 (22 %)	1973,1 (100 %)
1964	608,5 (31 %)	294,8 (15 %)	208,1 (11 %)	376,8 (19 %)	468,5 (24 %)	1956,7 (100 %)
1965	590,4 (30 %)	288,4 (15 %)	205,5 (11 %)	385,5 (20 %)	475,0 (24 %)	1944,8 (100 %)

Quelle: IFCATI

Tabelle 4

Durchschnittliche Schichtarbeit in der Baumwollindustrie

Spinnerei	1953	1959	1960	1961	1962	1963
Deutschland (Bundesrepublik)		1,6	1,8	1,7	1,7	1,6
Belgien[1]		2,3	2,4	2,3	2,3	2,4
Niederlande[1]		2,0	2,2	2,3	2,1	2,1
Frankreich	1,2	1,7	2,0	2,0	2,0	2,1
Italien	1,6	1,9	2,1	2,1	2,1	2,1
Oesterreich		2,1	2,1	2,1	2,0	2,0
Dänemark[2]		—	2,2	2,2	2,0	2,0
Großbritannien		1,1	1,2	1,2	1,2	1,3
Schweden		1,5	1,6	1,5	1,5	1,6
Schweiz		1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Spanien[3]		1,6	1,7	1,8	1,8	1,8
Irland (Eire)		—	3,0[4]	—	—	—
Vereinigte Staaten		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Kanada[5]		1,9	2,1	2,3	2,4	—
Japan	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0

Weberei	1953	1959	1960	1961	1962	1963
Deutschland (Bundesrepublik)[6]		1,6	1,6	1,6	1,6	1,5
Belgien[1]		—	—	1,8	1,7	1,7
Niederlande[1]		1,7	1,8	1,8	1,7	1,7
Frankreich	1,2	1,5	1,7	1,5	1,7	1,7
Italien	1,3	1,5	1,6	1,6	1,7	1,7
Oesterreich		1,7	1,8	1,8	1,7	1,7
Dänemark[2]		—	2,3	2,3	1,8	1,6
Großbritannien		1,3	1,4	1,4	1,3	1,4
Schweden		1,7	1,8	1,8	1,7	1,7
Schweiz		1,7	1,7	1,7	1,7	1,6
Spanien[3]		1,4	1,4	1,6	1,5	1,5
Vereinigte Staaten		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Kanada[5]		2,1	2,3	2,4	2,3	—
Japan[7]		2,0	2,0	2,0	2,0	2,0

[1] einschließlich Zellwolle und Flachs
[2] in der Mehrzahl der Betriebe
[3] in besonderen Fällen: dreifache Schicht
[4] in 89 % der gesamten Produktionskapazität
[5] 2000 Std. pro Schicht und Jahr
[6] Grobwebereien ausgeschlossen
[7] ausschließlich Spinnweber

Quelle: OECD sowie nationale Statistik

Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei

Nachdruck aus «Textildienst» Nr. 8/1965, herausgegeben von der Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster

Ergebnis einer Befragung

Dr. H. Wellenreuther

Vorbemerkung

Bei der vorliegenden Ausarbeitung handelt es sich um den Bericht über eine Befragung in 20 Baumwollwebereien der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz, Frankreichs und der Niederlande. Teils haben diese Webereien eigene Spinnereien, teils eigene Ausrüstungen und Druckereien, teils eigene Konfektionsabteilungen.

Die Auswahl der befragten Firmen wurde nicht nach Gesichtspunkten einer statistischen Repräsentanz vorgenommen, sondern nach ihrer Bedeutung als Anbieter am Markt. Die hiermit vorgelegten Ergebnisse können also keinen Anspruch darauf erheben, Aussagen über die westdeutsche oder die europäische Baumwollindustrie insgesamt zu enthalten. Immerhin sind aber Unternehmen mit rund 55 000 Beschäftigten erfaßt, davon rund 40 000 in Westdeutschland. Unter Berücksichtigung von Konzern- und anderen Bindungen der befragten Unternehmen würde es sich um rund 120 000 Beschäftigte handeln. Es handelt sich überwiegend um führende Unternehmen der Branche. Aus Gründen der vertraulichen Behandlung firmenindividueller Angaben sind keine Namen genannt.

Gegenstand der Befragung waren die mit der Kollektionsgröße, der Kollektionsgestaltung und möglichen Kooperationen auftretenden Probleme. Eine quantifizierende Darstellung wurde von vornherein nicht angestrebt, vielmehr war der Verfasser darauf aus, Erfahrungen, die in der Industrie gemacht wurden, zu sammeln und Ideen, die in der Zukunft vielleicht realisiert werden, zu diskutieren.

Gesprächspartner waren Inhaber, Verkaufsdirektoren, Produktionsleiter, Chefdessinateure, Marktforscher, Marketing-Fachleute, Planungsleiter oder andere Herren aus der Geschäftsleitung oder aus Stabsstellen. In einigen Firmen wurde die Gelegenheit gegeben, mit mehreren Herren aus verschiedenen Ressorts eine ad-hoc-Konferenz über das angeschnittene Thema abzuhalten.

Die «optimale Kollektionsgröße»

Die «optimale Kollektionsgröße» ist ein schwer zu definierender Begriff. Legt man den Maßstab von der Produktionsseite her an mit dem Ziel, möglichst große Serien mit niedrigeren Stückkosten herzustellen, so wäre der «Idealfall» die Ein-Produkt-Fertigung, möglichst kontinuierlich in drei Schichten. Betrachtet man die Kollektion und ihren Umfang vom Absatzmarkt aus mit dem Ziel, allen Wünschen aller Kunden und potentiellen Kunden gerecht zu werden, so wäre der «Idealfall» eine in möglichst viele Artikelgruppen, Artikel, Dessins, Größen- und Farbvarianten usw. gegliederte Kollektion großen Umfangs.

Die tatsächliche Kollektion in den Unternehmen stellt immer einen Kompromiß zwischen diesen beiden Grenzfällen dar; die «optimale Kollektionsgröße» ist somit ein Näherungswert irgendwo zwischen den beiden Grundanforderungen, die Produktion einerseits und Markt andererseits stellen.

Dieses Optimum des Kollektionsumfangs ist nicht durch eine absolute Zahl (etwa der Artikel oder der Dessins) zu fixieren. Es ändert sich von Branche zu Branche, von Unternehmen zu Unternehmen und im Zeitablauf. Beispielsweise ist bei einer Bettwäschekollektion das Optimum sicher bei einer kleineren Zahl von Artikeln zu suchen als etwa bei einer Kollektion modischer Damenkleiderstoffe. Oder: die Unternehmensgröße und die mit ihr zusammenhängenden Möglichkeiten produktionstechnischer und absatzwirtschaftlicher Natur beeinflussen ebenfalls das Optimum des Kollektionsumfangs. Schließ-